Naturschutz-Informationen

1/2019
35. Jahrgang

Kostenlose Zeitschrift für Natur- und Umweltschutz im Osnabrücker Land
Herausgegeben vom Umweltforum Osnabrücker Land e.V. ISSN 0934-0807

Grüne "Wohneinheiten" mitten in der Stadt
Die Wagenburg am Finkenhügel

Henrike Niebaum

Der Verein WabOS e. V. macht im Bereich des Finkenhügels in der Osnabrücker Weststadt das scheinbar Unmögliche möglich: "Wohneinheiten" und Naturschutz bedingen und ergänzen sich hier – wie in ähnlichen Wohnprojekten weltweit – gegenseitig. Dabei bezieht sich der Ausdruck "Wagenplatz" beziehungsweise "Wagenburg" auf die Spezialität dieser Lebensform, denn die sogenannten "Wohneinheiten" bestehen hier aus selbst ausgebauten Bauwägen. Zumeist finden beim Ausbau umweltschonende natürliche oder recycelte Rohstoffe Verwendung. Der Einfallsreichtum kennt keine Grenzen. Sowohl bei der individuellen Wohnraumgestaltung als auch bei der Versorgung mit Solarstrom oder der Einrichtung von Regenwasserdusche und Kompost-Trockenklo ist Kreativität das A und O: Mach es selbst! ist das Lebensmotto. Der Verein bezeichnet sich selbst als experimentelle Wohnform mit ökologischen Ansprüchen. Kohle kommt nicht in den Ofen – beheizt werden die Bauwägen mit unbehandeltem Holz aus alten Fabrikpaletten. Spülmittel und ähnliche Hygieneprodukte werden in der öko-freundlich gesiegelten Variante gewählt. Und obwohl für Außenstehende vieles, was auf dem Platz herumsteht, wie Schrott erscheinen mag, so besteht eben der Anspruch, nicht nur keinerlei Müll herumliegen zu lassen, sondern möglichst viel andernorts als unbrauchbarer Abfall Abgetanes, vielleicht doch noch zu verwenden.

Eine bunt gemischte Gemeinschaft von etwa zehn Menschen pachtet als WabOS (Wagenburg Osnabrück) seit 1997 ein etwa 7.000 m2 großes, nicht erschlossenes Grundstück von der Stadt Osnabrück. Die sogenannte "Brache" zwischen Hochhäusern und Krankenhausparkplätzen wurde zusammen mit angrenzenden Grundstücken ursprünglich von der Stadt aus privater Hand gekauft, um sie gegebenenfalls als Ausgleichsfläche für den Bau des Klinikums nutzen zu können.

Die historische Nutzung des Areals in Form von Gemeinschaftsweiden der Heger Laischaft wohl spätestens seit der frühen Neuzeit hat sich im 1959 vergebenen Straßennamen "Am Hirtenhaus" verewigt. Aus Dokumenten im Niedersächsischen Landesarchiv der Stadt Osnabrück und Einträgen im digitalen Geoportal (https://geo.osnabrueck.de) geht hervor, dass schon um 1900 im Zuge der Besiedelung weiter Teile des Westerbergs mindestens ein großes Haus mit Nebengebäude auf dem Finkenhügel gebaut wurde. Privatleute bewohnten das Gebäude mindestens bis in die 1960er, vermutlich bis in die 70er oder gar 80er Jahre hinein. Abgerissen wurde es schließlich spätestens in den frühen 1990er Jahren, während ein auf dem nördlich an die WabOS angrenzenden Grundstück erbautes Nachbarhaus (dann in städtischer Hand) noch bis in die 2010er Jahre von einer Familie bewohnt wurde. Dieser wurde jedoch nach dem Tode des Familienvaters der Pachtvertrag plötzlich gekündigt – wohl „vorsorglich" in Hinblick auf die ehemals geplante westliche Umgehungsstraße.

Wichtig ist an dieser Stelle die historische Besiedelung des Geländes, da sie einschlägig zur heutigen Vegetation (Abb. 1) beigetragen hat. So lässt sich im vorderen (östlichen) Bereich der Wagenburg eine Vielzahl an Parkbäumen bewundern, allen voraus sieben Sommerlinden (*Tilia platyphyllos* SCOP.). Diese haben innerhalb ihres wohl über 100-jährigen Wachstums majestätisch anmutende Größen von bis zu 18 m Höhe

Aktuell durch WabOS e. V. genutzte Fläche und Baumbestand

Flächengrenzen, Bäume und Bunker mit einem GPS "Garmin Oregon 550t" einmalig eingemessen im Juli 2016.

Oktober 2016
mit QGIS 2.8.1-Wien
erstellt durch WabOS e. V.

Legend

- wood
- bunker
- WabOS_area_actually_used

OpenStreetMap WMS - by terrestris

Abb. 1: Karte zum Baumbestand auf der seit 1997 vom WabOS e. V. genutzten Fläche von circa 7.000 m². Deutlich erkennbar ist auf dem nördlich angrenzenden Grundstück der Umriss des verfallenen und seit 2016 teils abgebrannten Gebäudes sowie Teile des Klinikum-Parkplatzes im Westen (Quelle: WabOS e. V.). Einen beeindruckenden visuellen Überblick über die reichhaltige Vegetation des Flächenkomplexes geben Satellitenbilder gängiger Anbieter.

und weit über 2 m Stammumfang (Brusthöhe = bh) angenommen. Hervor sticht auch eine knapp 15 m hohe Blutbuche (*Fagus sylvatica f. purpurea* AITON) mit ca. 2,70 m Stammumfang (bh). Eine – in Zeiten ihrer Pflanzung wohl als "edler Exot" geltende – Atlas-Zeder (*Cedrus atlantica* (ENDL.) MANETTI) dürfte mit ihren 16 m Höhe und 2,85 m Stammumfang (bh) eines der größten Exemplare (wenn nicht das! größte Exemplar) ihrer hier eingeführten Gattung in Osnabrück sein. Unter den weiteren etwa 60 (!) Bäumen auf der WabOS finden sich vor allem im hinteren Bereich neben zwei ebenfalls in die Region

eingeführten Blaufichten (*Picea pungens* ENGELM.), einer Hängebirke (*Betula pendula ROTH*), einem Ginkgo (*G. biloba L.*) und einer Blumenesche (*Fraxinus ornus L.*) – die letzteren beide wohl erst aus Zeiten der Besiedelung durch die WabOS stammend – viele alte Obstbäume (der Gattungen *Prunus*, *Pyrus* und *Malus*) sowie zwei Walnussbäume (*Juglans regia L.*) von 8 und 13 m Höhe. Diese garten- und parkähnliche Vegetation wird ergänzt von kleineren Gebüschen wie Brombeeren (*Rubus sectio Rubus*) und von Gehölzen wie Feldahorn (*Acer campestre L.*). Vor allem sollte die um weite Teile des Grundstücks wuchernde Weißdornhecke (*Crataegus sp. L.*) genannt werden.

Es lässt sich unschwer erahnen, dass durch die Philosophie des WabOS e. V., (diesbezüglich) "nichts zu tun", hier ein kleines Paradies für Insekten und andere Arthropoden und somit auch für Vögel (Nachgewiesen wurde 2013 von DENSE & LORENZ auch eine brütende Nachtigall (Luscinia megarhynchos Brehm, 1831)) und Fledermäuse entstanden ist. Die Obstbäume werden weitestgehend sich selbst überlassen, so dass sie ein sehr reiches Habitat darstellen. Abgebrochene Äste verbleiben auf dem Grundstück und nur kleine Bereiche werden aufgrund individueller oder kollektiver Nutzungsansprüche, etwa für kleine Gemüsebeete, Liegestühle oder eine gemeinsame Feuerstelle, bei Bedarf offengelegt. Versiegelt ist der Boden des Grundstücks an keiner Stelle, denn Wege werden nur gemulcht. Während beim Graben an einigen Stellen noch Mauerreste der ehemaligen Bebauung im Erdreich auffindbar sind und der Standort des früheren Wohnhauses wegen einer heute grünlandartigen, sich langsam mit Gebüsch überziehenden, zentralen Fläche noch zu erahnen ist, wurde im südlichen Bereich des Grundstücks ein Splitterschutzbunker aus dem Zweiten Weltkrieg durch Zufall offengelegt. Dieser dient den Bewohner*innen der WabOS und ihren Gästen heute als eine Art Kühlschrank – in dem es sich mehr als einmal schon eine Fledermaus des Sommers gemütlich gemacht hat.

Das reich strukturierte Habitat auf dem Grundstück wird auch von einer Vielzahl verschiedener Nagetiere, darunter auch Siebenschläfer, angenommen. Feldhasen kommen regelmäßig vor. Von den Greifvögeln tauchen gelegentlich Sperber und Mäusebussarde hier und in der näheren Umgebung auf. Außerdem wurde in der Vergangenheit des Nachts immer mal wieder ein bislang nicht näher bestimmter Marder (Baum- oder Steinmarder) gesehen. Hin und wieder werden Amphibien, wie Grasfrösche und Erdkröten, gefunden oder gehört, denn ihre Rufe, wie auch die von Strigiden (Eulen und Käuze (Arten konnten bislang nicht näher bestimmt werden, vor allem deuten Rufe und Aussehen jedoch auf Waldkauze (*Strix aluco* LINNAEUS, 1758) hin , sie können oft in der näheren (vor allem nördlichen) Umgebung belauscht werden). Auf den nördlich angrenzenden Grundstücken und entlang der Straße „Am Hirtenhaus" halten sich außerdem oft Rehe auf.

Seit das nördlich angrenzende Grundstück mit der noch stehenden Ruine, deren Dachstuhl Ende August 2016 aus bisher ungeklärten Gründen abbrannte, nicht mehr bewohnt ist, hat auch dort die Sukzession Einzug gehalten. Wiederum nördlich davon findet sich außerdem eine alte von lichter Strauchhecke gesäumte Streuobstwiese, die offenbar seit Jahrzehnten keinerlei Eingriffe erfahren hat und daher ein dicht bewachsenes Habitat darstellt. Ein Fuß- und Radweg führt daran in Ost-West-Richtung vorbei, begleitet von einem Graben, in dem unter anderem Sumpfschwertlilien (*Iris pseudacorus L.*) wachsen. Dieser Weg und Graben, auf deren anderer Seite ein von Weiden (*Salix spp. L.*) gesäumter und teils mit eingeführtem Spitzahorn

(*Acer platanoides L.*) bepflanzter Erdhügel liegt, stellt neben einem beliebten Pfad zu Fuß und zu Fahrrad in Richtung des Klinikums und des Naherholungsgebietes Rubbenbruchsee vor allem eine wichtige Transitroute für Fledermäuse dar , die dort wegen der installierten nächtlichen Wegbeleuchtung Insekten jagen. Es ist also nicht ausschließlich das von der WabOS gepachtete Grundstück selbst, welches in großen Teilen der ökologischen Wertungsstufe V zugeordnet werden kann, wie in DENSE & LORENZ (2013) geschehen, sondern das komplette Areal „Am Hirtenhaus".

Das damals 19-jährige Projekt "WabOS" wurde mit seinem teils bizarren Zusammenspiel aus natürlicher Sukzession und (sub-) kultureller Nutzung aufgrund der daraus erwachsenen Vielfalt, auch in Hinsicht auf Insekten, im Jahr 2016 mit dem Naturschutzpreis der Stadt Osnabrück und der Haarmann-Stiftung ausgezeichnet. Umso ironischer ist es, dass das Areal und seine Bewohner*innen nun seit 2015 akut von Wohnbebauungsplänen (Bebauungsplan Nr. 616) der konventionellen Art bedroht sind. Wo maximal auch nicht mehr als 50 "Wohneinheiten" aus Zement auf dann versiegeltem Boden entstehen könnten, ginge dieses stadtklimatisch, ökologisch, sozial und kulturell kostbare Kleinod – auf städtischem Grund seit 21 Jahren erhalten von einem Dutzend dort wohnender Bürger*innen der Stadt – verloren.

Doch der WabOS e. V. hat seit Bekanntgabe der möglichen Bauvorhaben ein Gegenkonzept entwickelt und bei der Stadt eingereicht. Darin wird statt weniger Platz für die Wagenburg eine Erweiterung des Pachtvertrags gefordert: Zum einen besteht schon lange der Wunsch, die bislang von der Stadt erlaubte Bewohner*innenzahl innerhalb eines selbst zu ermessenden ökologisch und sozial verträglichen Kapazitätsspielraums zu erhöhen, da die Gemeinschaft, die basisdemokratisch nach dem Konsensprinzip organisiert ist,

Abb. 2: Ein Blick aus dem Bett

großen Bedarf sieht, den häufigen Anfragen von Menschen, die gerne zuziehen möchten, stattgeben zu können. Zum anderen möchte der Verein eben auch das Nachbargrundstück für seine ökologisch und sozial verträgliche Wohnform nutzen, womit auch dort der naturnahen Entwicklung kein Einhalt geboten würde. Des Weiteren sieht es der eingereichte Antrag der WabOS unter anderem vor, die nördliche Streuobstwiese und angrenzende Grünstreifen unter öffentlicher Beteiligung gemeinschaftlich zu erhalten beziehungsweise zu nutzen. In seinen Belangen, das Zuhause und Habitat "Am Hirtenhaus" (Abb. 2) zu erhalten, bekommt der Verein viel Zuspruch aus der Bevölkerung und Nachbarschaft. Auch die Hochschule Osnabrück, insbesondere die Bereiche Stadt- und Freiraumplanung und Haushalts- und Wohnökologie von der Fakultät für Agrarwissenschaften und Landschaftsplanung, lässt ihrem geäußerten Interesse an einem nachhaltigen Konzept erfreulicherweise schon seit Längerem Taten folgen. Eine symbolische Unterstützung zum Erhalt der Wagenburg – ergo des Flächenkomplexes – ist auf der online-Plattform change.org jederzeit möglich.

Quellen u. Links zum Weiterlesen:

- NLA OS K, Akz. 59/1999 Nr. 14H (1866 – 1867) und NLA OS K 62b West Nr. 82H (Oktober 1872)
- historische Karte unter https://geo.osnabrueck.de/wk1_os/#var=start (11/2018)
- DENSE & LORENZ, Büro für angewandte Ökologie und Landschaftsplanung 2013: "Umweltfachbeitrag zur Vorplanung der Entlastungsstraße West im Auftrag der Stadt Osnabrück, FB Städtebau" ■

Freiräume schaffen